DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV)
und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren Folge 56 / Dezember 2023
Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau
Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der **HMV**)
Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)
Marc Plessa (DZfG und **H**istorische **M**asurische **V**ereinigung, s. Internet)

Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

Die aktuelle Ausgabe der Masurischen Biene liefert Ihnen sicherlich wieder viel Lesestoff für die kalte Jahreszeit. Neben den Anfragen und Recherchen, die unsere Mitforscher erreichen, kommt immer wieder neues Material zur Bearbeitung dazu. Damit dies nicht in eine Sisyphos-Arbeit ausartet, ist es wichtig, überschaubare Arbeitspakete und erreichbare Ziele zu definieren, bevor man eine Arbeit beginnt. Auch Lob und Anerkennung gehören dazu.

Positive Beispiele hierfür sind Ehrungen, abgeschlossene Publikationen und die Forschungsberichte unserer Mitforscher. Diesmal wurde ein vollständiger Index zum Kirchspiel Kraplau-Döhringen im Kreis Osterode/Ostpr. durch Wolfgang Hartung und der dritte Band zum Personenstandsregister Gillau durch Michael Bulitta fertiggestellt.

Auch der Aufwuchs an digital verfügbaren Quellen zeigt, dass Schritt für Schritt die Forschung erleichtert wird. Wir wünschen allen weiterhin viel Tatkraft und Energie für die vor uns liegenden Projekte. Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg

Ehrung durch die Kreisgemeinschaft Neidenburg - von Reinhard Kayss

Im Rahmen der Feier zum 70-jährigen Jubiläum der Patenschaft der Stadt Bochum mit der Kreisgemeinschaft Neidenburg wurde mir die Goldene Ehrennadel des „Bundes der Vertriebenen“ verliehen.

Es war die Würdigung meiner inzwischen 35 Jahre aktiver Tätigkeit für die Kreisgemeinschaft als Mitgliederverwalter, Beirat für Familienforschung, Auskunftsstelle und Literaturversand.

Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Die Ehrung gilt aber auch allen anderen, die in der HMV / GeAGNO die Archivalien herausgesucht, ausgewertet und veröffentlicht haben, mit deren Hilfe ich die angefragten Auskünfte erteilen kann.

Diesen Dank gebe ich hiermit gerne weiter.

Auskunftsstelle Kreis Neidenburg E-Mail: rkayss@web.de.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

Das Erd-, Glocken und Leichentuchgeld im Kirchspiel Passenheim - von Marc Plessa

Wie bereits in den letzten Masurischen Bienen dargestellt, erfasst Marc Plessa die Listen zum Erd-, Glocken und Leichentuchgeld im Kirchspiel Passenheim.

Die Auswertung der Listen wird aber dadurch erschwert, dass nicht alle Listen in den Akten korrekt einsortiert worden sind.

Normalerweise sind diese bei den Kirchenrechnungen unter den Belegen zu finden. Die Kirchenrechnungen im Staatsarchiv Allenstein unter den Signaturen 99/86 bis 99/232 beginnen 1704/05 und gehen bis ins Jahr 1879.

Die ersten Namenslisten zum Erd-, Glocken und Leichentuchgeld sind unter der Signatur 99/96 und 99/97 zu finden, wobei die erste vollständige Liste aus der Kirchenrechnung 1735/36 stammt.

Die Sterberegister von Passenheim (1741 bis 1762) enthalten außer dem Datum nicht wesentlich mehr Angaben als die Listen vom Begräbnis- oder Erdgeld, wobei es aber inhaltliche Abweichungen gibt.

Bei der Durchsicht der Unterlagen ist mir aufgefallen, dass auch in anderen Akten Listen zu den Erd-, Glocken und Leichentuchgeld zu finden sind:

- Sign. 99/4 Passenheim 1753-1804, S. 132/133 Erdgeld 1750/51 und S. 196/197 Erdgeld 1751/52,
- Sign. 99/238 Decems Consignation Passenheim 1800-1843, S. 216-220 Erdgeld 1800/01,
- Sign. 99/247 Decems Consignation Passenheim 1852/53, S. 64-69 Erdgeld 1852,
- Sign. 99/248 Decems Consignation Passenheim 1858-1861, S. 150-155 Erdgeld 1860 vom 31.01.1861,
- Sign. 99/276 Extract aus der Jahresrechnung der Kirchspielschulkasse 1808/09, S. 21-30 Erdgeld 1808/09
- und Sign. 99/345 Armen-Kassen Rechnung 1765-1767, S. 58-68 Erdgeld 1766/1767.

Als weitere Besonderheit ist mir aufgefallen, dass einige Listen mehrfach vorhanden, aber nicht automatisch identisch sind. Je nach Verwendungszweck wurden offensichtlich unterschiedliche Listen oder Duplikate angefertigt. Als Beispiel sei hier eine Liste aus dem Jahr 1826 angeführt:

Unter Sign. 99/115, S. 266-270 enthält die Liste zum Begräbnisgeld 1826 jeweils ein Datum und unter Sign. 99/159, S. 121-125 enthält die Liste zum Erd-, Glocken- und Leichentuchgeld 1826 kein Datum zu den jeweiligen Zahlungen. Aktuell sind Listen von 1735 bis 1858 (mit Lücken) ausgewertet und stehen für Auskünfte zur Verfügung. E-Mail: plessa@web.de.

2.3 Neuigkeiten aus dem Kreis Allenstein

Personenstandsregister Gillau mit Ortelsburger Ortschaften - von Michael Bulitta

Der dritte Band des Historischen Einwohnerverzeichnisses HEV Nr. 34 ist von Michael Bulitta finalisiert worden. Der Titel lautet: „Das Personenstandsregister des katholischen Kirchspiels St. Johannes Baptist in Gillau/Kr. Allenstein. Band 3: Jahrgänge 1921-1930“.

Es werden die Katholiken aus den Allensteiner Orten Gillau, Graskau, Nerwigk, Klutznick, Wallen und Podlassen sowie aus den Ortelsburger Gemeinden Groß und Klein Rauschken, Saborowen und Gonschorowen genannt. Die HEV Nr. 34 ist nur als PDF-Datei erschienen und direkt beim Verfasser erhältlich.

Kurz vor dem Abschluss stehen ferner die Arbeiten zu den gefallenen und vermissten sowie in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Soldaten und Volkssturmmännern aus dem Stadt- und Landkreis Allenstein.

Es ist geplant, diese Auswertung als HEV Nr. 39 zu veröffentlichen. E-Mail: bulitta@aol.com.

2.4 Neuigkeiten aus dem Kreis Osterode/Ostpr.

Kirchenbücher von Kraplau-Döhringen im Kreis Osterode - von Wolfgang Hartung

Der Index für die ev. Kirchenbücher von Kraplau-Döhringen 1715-1875 bearbeitet und indexiert. Die Daten sind wie bisher in den Formaten Microsoft Excel (.xlsx) und Libre-Office (.ods) bei Wolfgang Hartung erhältlich. Diesmal sind es gerundet ca. 29.000 Datensätze.

Als nächstes werden die Daten vom Kirchspiel Groß Schmückwalde-Peterswalde bearbeitet.

Eine Aufstellung der verfügbaren Auswertungen der Kirchenbücher des Kreises Osterode/Ostpr. befindet sich auf der HMV-Homepage unter der Rubrik „GeAGNO Ahnenforschung“.

Falls Interesse an einer Mitarbeit besteht, oder die Bearbeitung von genealogischen Anfragen für den Kreis Osterode/Ostpr. wenden Sie sich bitte an Wolfgang Hartung. E-Mail: w.a.hartung@web.de.

3 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) Digitalisierungen aus den Staatsarchiven Allenstein und Lyck - von Marc Plessa

Das Indexierungsprojekt für Daten aus den ostdeutschen Standesamtsregistern in polnischen Staatsarchiven enthält unter „Neu“ immer wieder interessante Akten:

https://namensindex.org/.

Clemens Draschba gibt Neuigkeiten zeitnah auf folgender Seite bekannt:

https://discourse.genealogy.net/c/ow-preussen-l/48.

Wie üblich folgt hier eine Übersicht der neuen Digitalisierungen aus dem **Staatsarchiv Allenstein**:

Nr. 1 Etatministerium (Kreis Preußisch Holland) mit 1.338 neuen Einheiten (63.965 Scans).

Nr. 2 Landtagsakten des Herzogtums Preußen mit 108 neuen Einheiten (54.733 Scans).

Unter der Sign. 42/1 Etatministerium befinden sich Akteneinheiten aus dem ehemaligen Geheimen Staatsarchiv in Königsberg i. Pr., die heutzutage im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz fehlen. Durch deren Digitalisierung werden einige Lücken in der Überlieferung geschlossen. Für unseren Forschungsbereich sind insbesondere folgende Akten relevant.

Nr. 166 betrifft Neidenburg. Aus dem Amt Neidenburg (Nr. 429-519 EM Abt. 100d) sind folgende Ortschaften zu finden: Nr. 429-441 Lahna, Nr. 442 Layss, Nr. 443-481 Gr. / Kl. Lensk (Nr. 477, S. 7 1740 Johann Lenski), Nr. 482-489 Lipnicken, Nr. 490-495 Lippau, Nr. 496-507 Lomnau, Nr. 508 Lyssaken, Nr. 509-517 Malga (auch Opalenietz, Kreis Ortelsburg ist hier enthalten), Nr. 514, S. 59 enthält von der Schule Malga einen Aufriss und Nr. 518-519 Thurowen.

Mit Nr. 714-720 folgen Akten aus Kurken, Kreis Osterode und im Anschluss aus Hohenstein. Unter der alten Beschriftung EM 110g Abwesenheit, W-Z finden wir die Nr. 765-823. Hier ist die Nr. 792 anzusprechen, die die Familie Willudovius in Frentzken, Kreis Ortelsburg betrifft.

Weitere Akten liegen zu Usdau, Amt Gilgenburg und zu den Kreisen Johannisburg, Oletzko u. a. m. vor.

Neben den Akten des Etatministeriums wurden auch die Landtagsakten des Herzogtums Preußen online gestellt. Der Umfang ist erheblich und sicherlich für die Lokalgeschichte relevant. Aufgrund der fehlenden Erschließung ist eine Nutzung für die Familienforschung als schwierig und nach Sichtung einzelner Akten als wenig ergiebig zu bewerten. Ich gehe davon aus, dass wesentliche Vorgänge auch in den Akten der Ständetage, die durch Max Toeppen bearbeitet wurden, wiederzufinden sind.

Relevante Unterlagen mit neuen Digitalisierungen aus dem Staatsarchiv Lyck sind leider nicht dazugekommen. Es wurden nur Ergänzungen bei den Signaturen einzelner Standesämter (Nr. 45 Nikolaiken, Kreis Sensburg, Nr. 280 Rydzewen und Nr. 288 Groß Konopken im Kreis Lötzen) vorgenommen, die hier nicht weiter aufgelistet werden.

Unterlagen aus weiteren polnischen Archiven (Bromberg, Danzig, Suwalki, etc.) werden nur betrachtet, wenn für Masuren offensichtlich relevante Akten digitalisiert werden. E-Mail: plessa@web.de.

2) Digitalisate des Standesamtes Illowo bei GenBaza - von Jan Schefers

Bei den Digitalisaten standesamtlicher Bücher aus dem Kreis Neidenburg gibt es Neuigkeiten. Die Bücher aus dem Standesamt Illowo (poln. Iłowo) im Kreis Neidenburg sind seit kurzem bei GenBaza einsehbar. Es handelt sich dabei um folgende Unterlagen:

- Heiraten (sl) 1921-1938,
- Sterbefälle (zg) 1921-1929, 1931-1938.

Geburtenbücher sind hier nicht enthalten. Der Grund dafür dürfte in Datenschutzbestimmungen zu suchen sein, denn wenn man davon ausgeht, dass auch für die Geburten der erste Band ab 1921 ein bis 1927 laufender Sammelband ist, dann ist hierfür die Datenschutzfrist von 100 Jahren noch nicht vollständig abgelaufen. Hier der Link zu den Digitalisaten:

https://metryki.genbaza.pl/genbaza,list,502557,1.

Da nach 1920 das Gebiet zu Polen gehörte, sind alle Texte und Ortsangaben auf Polnisch geschrieben. Die polnischen Urkunden sind vom Aufbau und Struktur her den deutschen sehr ähnlich, daher ist eine Orientierung leicht möglich; man sollte aber mit den polnischen Ortsnamen und Zahlwörtern vertraut sein.

Das Gebiet des Standesamts Illowo dürfte das der bisherigen Standesämter Bialutten und Narzym umfassen, soweit sie auf polnischer Seite lagen. Ob sich während der Laufzeit ab 1921 noch Gebietsänderungen innerhalb des Standesamtsbezirks ergeben haben, ist uns derzeit noch nicht bekannt.

E-Mail: geagno-soldau@web.de.

3) Zeitungsportal NRW - von Jan Schefers

Seit einiger Zeit werden aus deutschen Archiven diverse Tageszeitungen aus Nordrhein-Westfalen digitalisiert. Diese Zeitungen sind mittlerweile per Texterkennung („OCR“: Optical character recognition) über eine Volltext-suche durchsuchbar. Der Einstieg erfolgt hier:

https://zeitpunkt.nrw/.

Dort findet man unter *„Erfahren sie mehr“* Details und Umfang zu diesem Projekt.

Die Volltextsuchen sind nicht nur mit einzelnen Wörtern, sondern auch mit komplexen Suchmustern möglich; siehe hierzu Details und Beispiele unter **„Suchhilfe“.**

Insbesondere die Zeitungen aus dem Ruhrgebiet sind wichtige ergänzende Quellen zur Familiengeschichte von Personen aus Ostpreußen, die z. B. Arbeit in den Bergwerken im Ruhrgebiet gefunden haben. Es lohnt sich auch, mal einzelne Seiten anzusehen, um einen Eindruck von der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage, insbesondere in der Zwischenkriegszeit, zu erhalten.

Man findet aber auch private Kleinanzeigen, wie Stellenanzeigen für Hauspersonal, Suche nach Wohnungen bzw. Nachmietern, Privatverkäufe usw.

Besonders interessant sind die „Nachrichten aus den Standesämtern“. In diesen Rubriken befinden sich kurz gehaltene Informationen über Geburten, Aufgebote, Heiraten und Sterbefälle. Diese können u. U. helfen, bisher unbekannte Familienmitglieder aufzuspüren. Soweit die Digitalisate der standesamtlichen Urkunden bereits veröffentlicht wurden, können diese sogar online eingesehen werden auf den Webseiten des Landesarchivs NRW; zu diesen Digitalisaten haben wir bereits in der letzten Ausgabe weitere Details veröffentlicht (Ausgabe Nr. 55, Abschnitt 3.3, „Hinweise zu Archiven in Nordrhein-Westfalen“).

4) Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) – von Marc Plessa

Als positive Nachricht möchte ich die Seite https://bbf.dipf.de/de anführen. Die Karteidaten der Lehrerinnen und Lehrer sind wieder vollständig online verfügbar.

5) Archivinformationssystem Hessen – von Marc Plessa

Die Suchmaschine der hessischen Archive, die man über den Link https://arcinsys.hessen.de erreichen kann, bietet u. a. Zugriff auf die digitalisierten „Meldeblätter für die polizeiliche Registrierung und die Ausstellung einer deutschen Kennkarte“ um 1946 aus Darmstadt.

Über die Suchmaschine kann man nach Namen und Orten suchen, so dass man auch Personen oder Akten mit Bezug zu Ostpreußen finden kann. Nicht immer wird der Kreis im Register angegeben, so dass man auch nach den kleinen Ortschaften direkt suchen muss. Diese wurden nicht immer in der amtlichen Schreibweise eingetragen, was man mit der Namenssuche etwas ausgleichen kann. Die direkte Suche in den angeschlossenen hessischen Archiven ergibt 4.726 Fundstellen zu Ostpreußen, 115 zu Ortelsburg, 628 zu Allenstein, 93 zu Neidenburg und 105 zu Sensburg, um ein paar Beispiele zu nennen.

Bei der Suche bekommt man Suchworte vorgeschlagen, was die Recherche deutlich erleichtert.

Interessant ist auch die komplette Digitalisierung der Reymann-Karte. Der Geographische Specialatlas von Deutschland und den Nachbarländern im Maßstabe von 1:200.000 ist ein topografisches Kartenwerk. Es wurde von Daniel Gottlob Reymann (1759–1837) begründet und erschien ab 1806. Das Kartenwerk wurde noch bis 1906 aktualisiert.

6) Standesamtsurkunden aus NRW bei myheritage.de – von Marc Plessa

Rund um den Tag der deutschen Einheit hatte myheritage.de den Zugriff auf deutsche Unterlagen kostenlos freigegeben. Normalerweise sind die Digitalisate nur im Rahmen einer kostenpflichtigen Mitgliedschaft einsehbar.

Eine Prüfung des relativ jungen Bestandes „DE, NRW (Arnsberg, Detmold & Münster), Sterbereg. 1870-1940“ ergab viele tausende Funde mit Bezug zu Masuren, da die Geburtsorte hier in die Datenbank aufgenommen wurden. Aus den Kreisen Neidenburg (5.576), Ortelsburg (6.397), Sensburg (2.096), Allenstein (3.587) usw. sind viele Urkunden leicht zu finden. Die Zahlen täuschen etwas, weil alle in den Urkunden genannten Personen einen eigenen Eintrag in der Datenbank erhalten. Aber auch hier sind viele Schreibvarianten zu finden. Nur leicht verändert sind z. B. Neidenberg (41) oder Ortelsberg (31) noch nachvollziehbar.

7) Das digitale, litauisches Kulturelle Erbe – die Suchmaschine ePaveldas – von Marc Plessa

Über die Suchmaschine ePaveldas kann man unter den digitalen Objekten auch einige Akten, Manuskripte und Bücher aus dem ehemaligen Ostpreußen finden.

https://www.epaveldas.lt/.

Für die Familienforschung interessante Akten aus unserem Forschungsgebiet sind folgende vorhanden:

- Amt Friedrichsfelde, Kreis Ortelsburg (Jahres-Rechnung 1767/68; General-Pachts-Rechnung 1779/80, 1780/81, 1781/82, 1782/1783, 1783/84, 1784/85, 1785/86, 1786/87, 1787/88, 1788/89, 1789/90, 1790/91);
- Amt Hohenstein, Kreis Osterode (Jahres-Rechnung 1798/99);
- Amt Neidenburg (Jahres-Rechnung 1763/64, 1764/65, 1765/66, 1766/67, 1767/68, 1768/69, 1770/71);
- Amt Willenberg (siehe auch **Willemberg [sic]**), Kreis Ortelsburg (Jahres-Rechnung 1756/57, 1757/58, 1761/62, 1763/64, 1773/74, 1774/75, 1776/77, 1780/81, 1784/85, 1799/1800; Nachweisung der Dorf-Schulzen 1800);
- Amt Wartenburg, Kreis Allenstein (General-Pachts-Rechnung 1787/88, 1788/89, 1798/99).

Dazu findet man unter den Digitalisaten auch die „Chronik und Statistik der evangelischen Kirchen in den Provinzen Ost- und Westpreußen / nach gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt von Agathon Harnoch“ aus dem Jahr 1890.

4 Forschung und Zusammenarbeit

1) Buchvorstellung „Tajemnica Generała Samsonowa“ – von Helmut Kowalewski

Beim Treffen der Neidenburger Kreisgemeinschaft im Bochum am 27.08.2023 war auch der polnische Heimatforscher und Kollege von Reinhard Kayss Sławomir Ambroziak – der aktuelle Bürgermeister der Großgemeinde Jedwabno – anwesend.

Herr Ambroziak überreichte Reinhard Kayss sein neues Buch „Tajemnica Generała Samsonowa“ (Geheimnis des Generals Samsonow). Der Autor trägt verschiedene Meinungen über den General zusammen, der sich nach der verlorenen Schlacht bei Tannenberg 1914 im Wald bei Willenberg das Leben genommen hat, um nicht in deutsche Gefangenschaft zu geraten, wie 90.000 seiner Soldaten.

In seinem Buch „Geheimnis des Generals Samsonow“ (382 Seiten stark) untersucht Sławomir Ambroziak dieses „Geheimnis“. In dem Kapitel „Auf der Suche nach Wahrheit“ schreibt er:

Die Umstände des Todes des General Samsonow werden als unklar gesehen. Die meist verbreitete Version der Ereignisse, die durch seine Stabsleute weitergegeben wurde, die besagt, dass der General sich selbst vom Stab entfernt und Selbstmord begangen hat, wird hinterfragt. Zur Entstehung dieser Zweifel trug im hohen Maße die Publikation des Professor Tadeusz Maria Gelewski im „Militärischen Historischen Überblick“ des Jahres 1997 unter dem Titel „Hintergründe des Todes von General Samsonow – Wirklich Selbstmord?“ bei.

In der Nacht vom 29. auf den 30. August 1914 war der Befehlshaber der „Narew“-Armee schon sehr erschöpft, sowohl physisch als auch psychisch. Die Niederlage der von ihm angeführten Armee hat ihn völlig niedergeschlagen. Bemerkbar machten sich auch seine gesundheitlichen Probleme: Asthma, Herzbeschwerden und Übergewicht. Der lange nächtliche Marsch war für ihn eine entsetzliche Quälerei. Er schleppte wörtlich ein Bein nach dem anderen, es half ihm der Ordonanzoffizier Kupczyk. Nach Gelewski gibt dies wichtige Grundlagen zu der Behauptung, dass als Todesursache auch eine Herzattacke infrage kommt.

Tadeusz Maria Gelewski zeigte auch deutlich auf …, dass der Stab Samsonows seinen Befehlshaber, der sich nicht mehr bewegen konnte, dem Schicksal überlassen hatte, und danach, um sich irgendwie herauszureden, sich schnell auf dessen Selbstmord berufen hatte.

Ein „Dauerbrenner" in der Forschung ist das Rätsel um den Verbleib der Kasse der "Narew" Armee. Ambroziak schreibt dazu ab Seite 37:

Seit vielen Jahren heizt die Gedanken der Menschen der sog. „Schatz des Samsonow, also die Kasse der „Narew“-Armee an. Man kann hier nicht alle Erzählungen nennen, die durch die Presse gelaufen sind, mehrheitlich aus den Fingern gesogen und aus Legenden mehrerer Generationen angefüttert. (...)

Wenn man sich an den Fakten hält, muss man auf einige Tatsachen und Fragen hinweisen.

Erstens, man kann nicht nur von einer Kasse der ganzen Armee reden. Eine eigene Kasse besaß jedes russische Korps, es gab aber auch Divisions- und Regimentskassen. (…)

Zweitens, die Hauptkasse der „Narew“-Armee befand sich noch nicht einmal in der Nähe, denn Samsonow, der am Morgen des 28. August aus Neidenburg in Richtung Nadrau, Kreis Osterode herausfuhr, hat lediglich einen Teil seines operativen Stabs mitgenommen, während der übrige Teil seines Stabes mitsamt den Verbindungsmitteln und der Armeekasse durch ihn nach Janowo geschickt worden ist und auch dort ankam. Auf diese Weise wurde die ganze Kasse der Narew-Armee gerettet und blieb weiterhin in russischen Händen.

Drittens, die Mehrheit der übrigen „Kassen“ der Korps, Divisionen und Regimenter wurde von den Deutschen im Verlauf der Schlacht oder bald danach „entdeckt“.

Schon am 4. und 5. August 1914 fanden die Soldaten des 59. Deutschen Infanterie-Regiments im Keller der Mühle in der Nähe von Kyschienen bei Soldau einen verletzten russischen Major und die Kasse mit 70 Tausend Rubeln. Am 27. August erlangten die vorderen Abteilungen der deutschen 35. Infanteriedivision des XVII. Korps in Mensguth die Kasse mit über 200 Tausend Rubel. Danach, am 28. August während eines Gefechts am Forsthaus Zazdrosc bei Allenstein erbeutete das Korps von Below die Kasse des XIII. Korps des Generals Klujew. Am 29. August fiel in der Nähe von Muschaken die Kasse der Abteilungen des Generals von Schmettau mit 32 Tausend Rubeln in deutsche Hände. Die weiteren Kassen, die die eingekreisten russischen Soldaten noch vergraben konnten, mussten noch ein wenig auf ihre „Entdeckung“ warten.

Bald nach der Schlacht bei Tannenberg fand der Schmied Kowalski aus Malga eine russische Kasse auf dem Gebiet der Försterei Malga. Sie war im Gebüsch unweit des Omulef vergraben. Das Gewicht des Geldes war so hoch, dass Kowalski allein die Kasse nicht nach Malga mitnehmen konnte. Erst mit Hilfe einiger anderer Männer lieferte er sie auf die Polizeistation in Malga ab, zum Gendarm Branis.

Die Menge des damals gefundenen Geldes ist nicht bekannt, aber der Finderlohn für Kowalski war so hoch, dass er sich dafür ein Haus und einige Morgen Land auf der Beutnerdorfer Seite in Ortelsburg kaufen konnte.

Im Herbst 1914 fand man eine weitere Kasse im Blätterwald zwischen Saddek und Rettkowen. In diesem Fall beschädigten die Russen trotz der Eile den größten Teil der Münzen mit den Säbeln.

Im Juli 1916 erschien im „Dziennik Poznanski“ („Posener Tageblatt“) folgende Information: „Die Besitzerin Dorothea Fidor in Willenberg fand nach der russischen Invasion einige Päckchen Papierrubel im Wert von ca. 5 000 Mark; dieses Geld gab sie nicht zurück, sondern behielt es für sich. Dafür hat sie die Strafkammer in Allenstein zu 1.500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Es sei noch auf die Geschichte der Nachforschungen aus der Zwischenkriegszeit, geführt von dem Polen mit Namen Mroczek hingewiesen. Im Jahr 1935 kam er aus der Gegend von Mlawa, wo er wohnte, mit zwei Helfern nach Rettkowen. Er begann mit der Befragung Ortskundiger betreffs bestimmter Wege, Wälder u. a., wie auch das Ereignis von 1914. Die Einwohner informierten schnell die Polizei in Puchallowen von dem schaulustigen Fremden. Man hielt Mroczek fest. Wie es sich während des Verhörs herausstellte, war er einer der Soldaten, der eine der Kassen aus der Einheit des russischen XIII. Korps eskortierte. Aus seinem Bericht kam heraus, dass der Stab des Korps die Nacht vom 29 auf den 30 August zusammen mit der Kasse in den Gebäuden der Försterei Ußanek verbrachte. Am Morgen des 30. August brach man in Richtung Saddek auf. Man überquerte drei hölzerne Brücken und irgendwo in der Nähe von Saddek, als der Weiterweg nicht mehr möglich war, entschloss man sich, die Kasse zu vergraben.

Dies tat man unter drei großen Fichten, die man mit Kreuzen markierte, in Gegenwart einiger höherer Offiziere und des Popen. Danach begab sich die Eskorte der Kasse nach Rettkowen, wo sie auf dem Schulhof in Gefangenschaft kam. Mroczek schaffte es gerade noch, auf einem der Balken des Schulstalls seinen Namen und das Datum einzuritzen. Die deutsche Polizei überprüfte dies und fand tatsächlich in dem Schulstall die Aufschrift von Mroczek und das Datum. Aufgrund dessen entschlossen sich die Deutschen, Mroczek eine Erlaubnis für die Nachforschungen zu geben, die die Allensteiner Notariatskammer (?) ausstellte. Im Falle der Auffindung der Kasse sollte Mroczek nach Absprache mit den deutschen Behörden 25 % Finderlohn erhalten. Deshalb erschien er auch einige Wochen später mit Helfern bei Bürgermeister Brzoska in Rettkowen wegen weiterer Nachforschungen, diesmal mit offizieller Erlaubnis. Die einige Tage dauernden Nachforschungen überwachten der Gendarm Cycholl aus Puchallowen und ein vom Namen her unbekannter Gendarm aus Malga. Man fand jedoch nichts. Mroczek suchte die Kasse auch nach dem II. Weltkrieg, Ende der vierziger Jahre. … Auch diesmal verliefen die Nachforschungen ergebnislos.

Zweifellos kann man das Geld der Armee von General Samsonow an verschiedenen Stellen finden. Davon zeugen sogar die letzten Entdeckungen. Viele Münzen fand man im alten Flussbett des Omulef in der Nähe von Willenberg, neben der früheren Siedlung Kilischken, wo sich die Kolonne des Generals Prejenzow des XIII. Korps ergab. Höchstwahrscheinlich war es die ganze Regimentskasse.

2) Namensänderungen aus standesamtlichen Quellen – von Jan Schefers

Als Ergänzung zu früheren Veröffentlichungen bzgl. Namensänderungen, zuletzt in der Ausgabe Nr. 55, werden an dieser Stelle einige weitere Namensänderungen von Personen mit Bezug zum Kreis Neidenburg, auf die wir zufällig in standesamtlichen Quellen gestoßen sind.

An dieser Stelle sei auch auf den einführenden Text in Ausgabe Nr. 42 hingewiesen.

Name_ALT	Name_NEU	Vorname	Geburts-datum	Geburtsort	Behörde, Änd.-Datum
Leschnikowski	Lind	Heinrich Karl	18.10.1907	Preußen (Dorf)	Regierungspräsident Allenstein 06.05.1941
Narodzonek	Neu	Eduard Theophil	28.05.1893	Fichtenwalde, Kr. Neidenburg	Justizminister Berlin 17.06.1920; Bezug auf das Gesetz vom 03.11.1919
Narodzonek geb. Schech	Neu	Minna	30.12.1899	Wansen	
Wondzinski	Wesner	August Johann	20.04.1880	Wiersbau/Soldau	Justizminister Berlin 27.03.1922
Wondzinski geb. Wischnewski	Wesner	Anna	27.06.1886	Boenhof, Kr. Stuhm	
Wondzinski	Wondrich	Otto	21.05.1895	Skurpien	Regierungspräsident Allenstein 09.05.1941
Wondzinski geb. Magdowski	Wondrich	Elisabeth Ottilie	22.05.1902	Groß Koschlau	

Mit dem „Gesetz vom 03.11.1919“ ist die preußische „Verordnung betreffend die Änderungen von Familiennamen“ gemeint (Fundstelle: Preußische Gesetzsammlung, Jg. 1919, Nr. 49, S. 177 f.). Mit dieser Verordnung wird das Verfahren für Namensänderungen preußischer Staatsangehöriger dahingehend festgelegt, dass der Antrag beim für den Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Amtsgerichts zu stellen ist. Dieses prüft den Antrag, kann ihn ggf. zurückweisen, falls offensichtlich unzulässig, ansonsten wird er zur Entscheidung an den (preußischen) Justizminister weitergeleitet. Nach positiver Entscheidung wird die Namensänderung sowohl im Reichsanzeiger als auch im Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht sowie durch den Standesbeamten ein Randvermerk im standesamtlichen Geburts- und ggf. Heiratsregister eingetragen. In den Amtsblättern sind solche Änderungen daher nicht mehr zu finden, wie es noch in früheren Jahren der Fall war; dies ändert sich allerdings in späteren Jahren wieder. Den Gesetzestext kann man u. a. hier nachlesen:

https://www.reichsgesetzblatt.de.

Die Akten des preußischen Justizministeriums aus den 1920er Jahren befinden sich im Geheimen Staatsarchiv – Stiftung Preußischer Kulturbesitz – in Berlin. Das preußische Justizministerium wurde 1934 mit dem Reichsjustizministerium zusammengelegt; daher wären spätere Akten zu Namensänderungen, die vom „Justizminister in Berlin“ genehmigt wurden, im Bundesarchiv, Abteilung R, ebenfalls in Berlin, zu suchen.

Im Geheimen Staatsarchiv sind aber bzgl. Namensänderungen nur Akten von allgemeiner Bedeutung bzw. besonderen Einzelfällen vorhanden; daher sollte man die Archivbestände des Amtsgerichts prüfen, über das der Antrag gestellt wurde, also am damaligen Wohnsitz des Antragstellers. In Nordrhein-Westfalen sind solche Akten im Landesarchiv NRW zu finden.

3) Fortsetzung Auswertung Amtsblatt Allenstein – von Jan Schefers

In den Ausgaben Nr. 52, 53 und 55 der Masurischen Biene haben wir bereits auf einige interessante Fundstellen aus dem Amtsblatt des Regierungsbezirks Allenstein hingewiesen; hier folgt nun der vierte Teil mit Fundstellen aus dem Zeitraum 1918 bis 1924. Zuvor sei noch auf die allgemeine Beschreibung zu diesem kleinen Erschließungsprojekt in Ausgabe Nr. 52 hingewiesen.

Die digitalisierten Ausgaben des Amtsblattes findet man auch bei https://academica.edu.pl. Diese Webseite gehört zum Ausleihdienst der polnischen Bibliotheken, wobei auch Nutzungsmöglichkeiten der digitalen Sammlungen der Polnischen Nationalbibliothek bestehen. Einige Ausgaben des Amtsblatts, die bei polona.pl nicht vorhanden sind, konnten bei academica.edu.pl gefunden werden. Im Zeitraum 1918 bis 1924 lautet die offizielle Bezeichnung des Amtsblatts „Amtsblatt der Regierung zu Allenstein“. Fundstellen:

Standesamtssachen Kr. Neidenburg:

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
1920	12	76	188	Aus dem bisherigem Standesamts-Bezirk Bialutten gehören die Gemeinden Bialutten und Dzwiersnia sowie der Gutsbezirk Bialutten jetzt zu Polen. Der bei Deutschland verbliebende Teil des Bezirks wird umbenannt in „Napierken“ und umfasst jetzt die Gemeinden Napierken, Krokau und Wolla sowie den Forstgutsbezirk Grabowo und das Vorwerk Eichberg. Verfügung v. 12.03.1920.
1922	46	199	519	Zum 01.01.1923 wird aus dem Standesamts-Bezirk Jedwabno die Gemeinde Großwalde sowie der Gutsbezirk Omulefmühle abgetrennt und dem Bezirk Malga zugeteilt.

Standesamtssachen Kr. Ortelsburg:

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
1922	35	148	368	Zum 01.09.1922 werden dem Standesamts-Bezirk Jablonken die Gemeinde Damerauwolka und das Gut Damerau, beide aus dem Bezirk Groß Schöndamerau, zugeteilt.

Sonstige Fundstellen:

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
1919	30	216	409	Bestimmungen über das Abstimmungsgebiet: Eine Bestimmung im Friedensvertrag, die so ausgelegt werden könne, dass das Eigentum der nach dem 01.01.1908 zugezogenen Deutschen gegen Entgelt beschlagnahmt werden könne, fände auf das Abstimmungsgebiet keine Anwendung, da das Gebiet noch nicht endgültig zu Polen gehöre. Für Gebiete, die definitiv an Polen abzutreten sind, seien Verhandlungen im Gange, mit dem Ziel, dass die Beamten ihren Besitz auch aus diesem Gebiet mitnehmen können.
1919	40	337	580	Zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wurde zum 12.09.1919 ernannt der Gewerkschaftsbeamte, Reichs- und Staatskommissar August Winnig.
1920	4	22	57	Die bisher dem Katasteramt Soldau zugeordnete Verwaltung des Grund-

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
				und Gebäudesteuerkatasters des südlichen Teils des Kreises Osterode/ Ostpr. wird vorläufig dem Katasteramt Osterode/Ostpr. übertragen. Die bisher dem Katasteramt Soldau zugeordnete Verwaltung des Grund- und Gebäudesteuerkatasters der nach dem Friedensvertrag bei Preußen verbleibenden Gemarkungen und -teile des Kreises Neidenburg wird vorläufig dem Katasteramt Neidenburg übertragen.
1920	8	Beilage		Für die Bevölkerung des Regierungsbezirks Allenstein und des Kreises Oletzko wird hingewiesen, dass ihr gem. Vertrag von Versailles v. 28.06. 1919 das Recht zustimmt, per Abstimmung den Staat zu wählen, dem sie angegliedert werden möchten. Das Gebiet der Volksabstimmung wird vorläufig verwaltet durch eine internationale Kommission („Interalliierte Kommission“ unter Vorsitz von Großbritannien), die auch die Abstimmung durchführen wird. Vorläufig bleiben bestehende Gesetze in Kraft, die Kommission hat aber das Recht, neue Verordnungen zu erlassen, die damit Gesetzeskraft erhalten. In der Verordnung Nr. 1 v. 18.02.1920 wird bestimmt, dass der Kreis Oletzko vom Regierungsbezirk Gumbinnen abgetrennt und dem Regierungsbezirk Allenstein zugeordnet wird. In der Verordnung Nr. 2 v. 18.02.1920 wird bestimmt, dass die deutsche und polnische „Rasse und Sprache“ gleichberechtigt sind und alle Bestimmungen aufgehoben werden, die den Gebrauch der anderen Sprache in Verwaltungsakten, Vereins- und Versammlungsfreiheit, Unterricht, Eigentum, Grundbesitz beschränken. In der Verordnung Nr. 3 v. 18.02.1920 wird bestimmt, dass vom 25.02.1920 das Abstimmungsgebiet nur mit Paß betreten werden darf, der von der jeweiligen Regierung ausgestellt und mit dem Sichtvermerk der Kommission versehen ist. Ebenso ist eine Ausreise nur mit entsprechendem Paß möglich, der von den Einwohnern von der Kommission oder den Landräten ausgestellt werden kann. In der Verordnung Nr. 4 sind weitere Details zur Ein- und Ausreise geregelt.
1920	24	Beilage		Mit Verordnung Nr. 17 v. 05.06.1920 wird der Abstimmungstag auf den 11.07.1920 festgesetzt.
1920	51	314	802	Flüchtlinge aus dem Soldauer Gebiet können „nach den Richtlinien vom 10. Juni 1920“, vgl. Zentralblatt f. d. Deutsche Reich Nr. 31, S. 871, Entschädigungen geltend machen. Dafür ist der Landrat in Neidenburg zuständig. Die Höhe der Entschädigung wird vom Ausschuss zur Feststellung von Kriegsschäden in Neidenburg ermittelt.
1921	5	24/ Beilage 2	71	In der Grenzregulierung zwischen Deutschland und Polen auf Grund des Friedensvertrags an der Strecke von dem Schnittpunkt der Chaussee Neidenburg-Mlawa mit der (östlich dieses Schnittpunkts unverändert gebliebenen) alten deutsch-russischen Landesgrenze und dem Grenzübergang Jamielnik an der Bahnstrecke Deutsch Eylau-Thorn wurde endgültig festgelegt, welche Orte längs der Grenze bei Deutschland bleiben bzw. an Polen abgetreten werden müssen. Die Grenze folgt dabei nicht notwendigerweise den Gemeindegrenzen; unmittelbar an der Grenze liegende Grundstücke werden dem Staat zugeordnet, der der Nationalität der Grundstückseigentümer entspricht.
1921	20	117	286	Umgemeindung im Kr. Ortelsburg: Auf Antrag der Grundbesitzer Johann Serowny I und Michael Specka wurde beschlossen, dass deren Grundstücke aus der Gemeinde Friedrichsfelde in die Gemeinde Piassutten umgemeindet werden.
1921	27	147	370	Die Landgemeinde Rekownitza, Kr. Neidenburg, wird in „Großwalde“ umbenannt.
1921	31	161	413	Grenzbezirk und Zollstraßen an den durch den Friedensvertrag veränderten Grenzen Ostpreußens gem. Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 18.02.1921 – Az. IVa 17681/20 – Verlauf der Binnenlinie durch/an Hauptzollämter Eydtkuhnen, Tilsit, Königsberg Holländerbaum, Braunsberg, Elbing, Marienwerder, Osterode, Neidenburg. Osterode und Neidenburg sind hier noch näher beschrieben. B. Grenzbezirk, C. Zollstraßen. Zum Hauptzollamt Osterode gehören die Zollämter Ruhwalde, Bergling, Bahnhof

Jahr	Stück	Seite	Nr.	Inhalt
				Bergling; zum Hauptzollamt Neidenburg die Zollämter Klein Koslau und Bahnhof Groß Koslau. Zollstraßen führen von der Grenze bis zur Zollstelle (Ruhwalde: Chaussee Kl. Nappern-Ruhwalde; Bergling: Chaussee Usdau-Gilgenburg; Bahnhof Bergling: Bahnlinie Soldau-Gilgenburg; Klein Koslau: Chaussee Soldau-Neidenburg; Bahnhof Groß Koslau: Bahnlinie Soldau-Neidenburg).
1921	39	189	480	Der Gutsbezirk Klein Sakrau, Kr. Neidenburg, wird in eine gleichnamige Landgemeinde umgewandelt.
1922	5	21	42	Zum 01.04.1922 wird eine Umpfarrung der bisher zur evang. Gemeinde Jedwabno gehörenden Einwohner der Ortsschaft Groß Dembowitz (Landgemeinde Dembowitz), der Landgemeinde Großwalde und des Gutsbezirks Omulefmühle vorgenommen, wobei die genannten Einwohner nun zur Gemeinde Malga gehören sollen. Beide Gemeinden gehören zur Diözese Neidenburg.
1922	35	151	375	Enteignungssache Allodialrittergut Skottau, Kr. Neidenburg, bisheriger Eigentümer: Heinrich Raitzig
1922	37	161	412	Auf Antrag der Besitzer Gottlieb Wetklo und Adam Wronga aus Abbau Braynicken findet eine Umgemeindung von Grundstücken aus der Gemeinde Braynicken in die Gemeinde Schuttschenofen, beides Kr. Neidenburg, statt.
1922	45	196	510	Enteignungssache Gut Theerwischwolla im Kr. Ortelsburg. Bisheriger Besitzer: Jean Bach
1923	4	19	36	Der Bischof von Ermland, Dr. Augustinus Bludau, ist zum Apostolischen Administrator der zur Diözese Kulm gehörenden, in der Provinz Ostpreußen gelegenen, katholischen Kirchengemeinden des Dekanates Pomesanien ernannt worden.
1923	15	69	185	Zum 01.04.1923 werden die evangelischen Einwohner - der Landgemeinden Krokau und Wolla, Kr. Neidenburg, aus der Kirchengemeinde Bialutten (Diözese Soldau) in die Kirchengemeinde Scharnau (Diözese Neidenburg), - der Landgemeinde Napierken und des Forstgutsbezirks Grabowo, Kr. Neidenburg, aus der Kirchengemeinde Bialutten (Diözese Soldau), in die Kirchengemeinde Kandien (Diözese Neidenburg), - der Kolonie Klyn (Teil der Landgemeinde Groß Grieben) aus der Kirchengemeinde Szuplienen (Diözese Soldau) in die Kirchengemeinde Rauschken (Diözese Hohenstein) umgepfarrt.
1923	35	169	396	Karl Barwinski aus Gr. Lemkendorf, bisher Kaplan, jetzt Pfarrer in Groß Leschienen, Kr. Ortelsburg, wurde am 03.08.1923 in sein neues Amt eingeführt.
1923	39	191	438	Die bisher zur Diözese Soldau gehörenden evangelischen Kirchengemeinden Klein Koslau, Groß Schläfken und Scharnau werden von dieser Diözese abgetrennt und der Diözese Neidenburg zugeteilt mit Wirkung ab 01.10.1923.
1924	12	48	109 110	Strompreisänderung für den landwirtschaftlichen Tarif ab 01.03.1924: Grundgebühr je elektr. Morgen und Jahr 40 Pfg.; Verbrauchsabhängig: für die ersten 2 kWh je elektr. Morgen und Jahr 30 Pfg. je kWh; für die nächsten 3 kWh 20 Pfg., für alle weiteren im Verlauf eines Jahres entnommenen kWh 15 Pfg/kWh. Der Tarif gilt nur dann, wenn wenigstens 750 elektr. Morgen aus einer gemeinsamen Transformatorenstation versorgt werden. [Aus der Beilage 1 von 1924 ergibt sich die Bedeutung des „Morgen“: „jeder Morgen Ackerland [wird] als ein ganzer und jeder Morgen Wiesen und Weiden als ein halber elektrischer Morgen gerechnet…“]
1924	24	91	231	Übertragung der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Regierungspräsidenten in Allenstein an von Ruperti, der die Stelle am 04.06.1924 angetreten hat.
1924	45	167	408	In der Enteignungssache wg. Bau von Starkstromleitungen in der Gemarkung Scharnau liegen Pläne in den Geschäftsräumen des Gemeindevorstehers aus. Erörterungen des Plans erfolgen am 14.11.1924.

4) Beispiel für Daten aus einer Grundakte aus Szczepanken – von Marc Plessa

Grundakten können für die Familiengeschichte sehr ergiebig sein, daher folgt hier ein Beispiel aus einer Grundakte, die Peter Bork im Rahmen seiner Forschungen – siehe Masurische Biene Nr. 54 – bestellt hatte.

In der Signatur 1256/11710 zum Grundstück Szczepanken Nr. 10 sind weitere Grundstücke enthalten.

S. 4 **Szczepanken Nr. 10**, 29.04.1839. Besitzer sind die Geschwister

1. August Ferdinand Florie,
2. Wilhelmine Caroline Florie,
3. Louise Eleonore Florie,
4. Carl Heinrich Florie,
5. Charlotte Amalie Florie,
6. Leopold Ludwig Florie und
7. George Wilhelm Florie.

Szczepanken Nr. 10, 29.04.1843. Gutsbesitzer ist nun August Frehm.

Die **Eltern** werden erst auf S. 142 genannt: Bürger Johann Florie und Regine Florie geb. Funk in Roessel.

S. 11 **Szczepanken Nr. 15**. Besitzer Christian Krupinsky erhielt das Grundstück im Rahmen einer Erbteilung.

S. 16 Christian Krupinsky erscheint nach Absterben seiner Ehegattin Ewa geb. Wnuckowna.

S. 18 ff. enthält eine Abschrift des Inventars vom 06.03.1782.

Am 04.02.1782 teilt Christian Krupinsky dem Amt mit, dass seine Frau Ewa, geb. Wnuckowna am 06.01.1782 verstorben ist und vier Kinder hinterlassen hat:

1. Michael Krupinsky, * 26.07.1759,
2. Johann Krupinsky, * 02.12.1760,
3. Ewa Krupinsky, * 27.07.1774 und
4. Samuel Krupinsky, * 03.06.1779.

Vormunde der minderjährigen Kinder sind der Köllmer Michael Posdziech und der Schulmeister Adam Lumma in Szczepanken.

S. 23 Schulden hat Christian Krupinsky bei Andreas Grabosch in Szczepanken, Jacob Ollech, beim Bürgermeister in Bischofsburg und bei Adam Trzascka.

S. 26 **Szczepanken Vol. 1, Nro. 118.** Der Besitzer Michael Krupinsky hat das Grundstück vom Vater Christian Krupinsky am 04.06.1792 gekauft.

S. 30 Danach erhält das Grundstück die Ehefrau Esther, geb. Mondri, die später einen Herrn Lorenz geheiratet hat. Der hier angeführte Teilungsrezess stammt vom 10.07.1799.

Besitzer am 29.10.1823 ist Christian Lorenz, der aber bisher nicht im Grundbuch eingetragen wurde. Dieser hat nach seinen Angaben die Stiefkinder ausgezahlt. Der gemeinsame Sohn Samuel Lorenz soll bereits verstorben sein.

Der erste Erbteilungsrezess stammt vom 06.03.1787 nachdem der Vater Michael Krupinsky gestorben ist. Die vier Kinder aus dieser Ehe heißen:

1. Anna Dorothea Krupinsky,
2. Anna Maria Krupinsky,
3. Catharina Krupinsky und
4. Jacob Krupinsky.

Die Ehefrau Esther, geb. Mondry, ist offensichtlich vor dem 12.03.1808 (Datum des Inventars) verstorben.

1823 werden folgende Erben genannt:

1. Anna Dorothea Krupinsky, verh. Bendisch in Mensguth,
2. Anna Maria Krupinsky lebt in Chorzellen, Polen,
3. Catharina Krupinsky, verh. mit Carl Winkler in Szczepanken und
4. Jacob Krupinsky.

S. 54 Christian Lohrentz und Marie Lohrentz geb. Kyewski lassen 1826 Schulden in Höhe von 60 Thaler eintragen.

S. 64 Passenheim, 11.02.1835, Der Sohn Michael Lohrenz wird nach Tod des Vaters als Besitzer eingetragen. Die Witwe Maria Lohrenz ist hierbei anwesend.

S. 82 Geschwister von Michael Lohrenz sind die minderjährigen Michael, Samuel und Catharina Lohrenz.